



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908**

301 (2.7.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-334549](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-334549)



erreichten, daß die polnische Arbeiterchaft deutscher Grundbesitzer nun nicht mehr, wie es bis dahin noch zuweilen geschehen war, ihre Stimme für den deutschen Kandidaten abgeben sondern für ihren Geistlichen, d. h. für den Polen.

Sollten diese Tatsachen nicht denen zu denken geben, die an die Harmlosigkeit unierer Polen noch immer glauben und im polnischen Merker nichts anderes als den katholischen Geistlichen sehen wollen?

Reformkatholiken und Antiklerikale.

Romolo Murri, der Führer der italienischen Reformkatholiken, sagt in der radikalen „Vita“ über den Verstandsmangel der italienischen Antiklerikale im Kampfe gegen den gefährlichen Merkismus. Anstatt immer die Religion und das Christentum anzugreifen und die Reformkatholiken zu vernichten, sollten sie vielmehr sich der letzteren bedienen, um die berechtigtesten religiösen Gefühle von der politischen Herrschaft zu lösen zu helfen. Er beschließt seinen Artikel mit dem Hinweis, daß es sonst dem Merkismus nur sehr willkommen sein könnte, sich auch weiterhin als Hüter der religiösen Interessen auszuspielen. Gerade hierdurch werde der Merkismus unüberwindlich.

Deutsches Reich.

(Deutscher Juristentag.) Es ist nunmehr definitiv beschlossen, daß der Deutsche Juristentag in der Zeit vom 9. bis 13. September d. J. in Karlsruhe tagen wird. Da die Tagesordnung eine Fülle der wichtigsten und aktuellsten Fragen aus allen Rechtsgebieten aufweist, so wird auf eine ungewöhnlich starke Beteiligung seitens der Juristen des Deutschen Reiches und der deutschsprechenden Nachbarländer gerechnet. Das Programm ist in den Grundzügen bereits entworfen und wird nach seiner definitiven Feststellung im einzelnen bekannt gegeben werden. Einmal sei nur gesagt, daß für eine der Arbeit und dem Erholungsbedürfnis gleichmäßig rechnungstrogende Zeiteinteilung gesorgt und auch sonst in jeder Weise Vorkehrung getroffen ist, daß den Besuchern des Juristentages die Zeit ihres nordwärts Ausenhalts, sowohl durch die zu empfangende wissenschaftliche Anregung, wie durch den Genuß einer heiteren und hochgeschätzten Geselligkeit in angenehmer Erinnerung bleibe.

(Ein deutscher Richterbund.) Vertreter der Richtervereine von Bayern, Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen und dem Königreich Sachsen beschloßen am Sonntag in einer in Würzburg abgehaltenen Sitzung, den Zusammenschluß der deutschen Richtervereine zu einem Deutschen Richterbund anzubahnen. In mehrstündiger Erörterung gelangten die Delegierten zu einer grundsätzlichen Einigung über die Art und Durchführung des Zusammenschlusses und über die Verfassung des Deutschen Richterbundes, der anfangs nächsten Jahres ins Leben treten soll. Bis zur endgültigen Organisation übernimmt der Bayerische Richterverein die Geschäftsführung.

(Die Kaiserreise.) Nach neueren Reisebestimmungen wird der Kaiser von Travemünde noch einmal nach Kiel zurückkehren, um dort an Regatten teilzunehmen. Er wird dann voraussichtlich schon am 6. d. M. von Kiel aus die Nordsee anreisen. Eine Begegnung mit dem Zar während dieser Reise war überhaupt nicht beabsichtigt. Auch haben in dieser Beziehung nicht, wie unlängst in der russischen Presse behauptet wurde, irgendwelche Verhandlungen zwischen Petersburg und Berlin stattgefunden.

Badische Politik.

Die badischen Brenner und die Aenderung des Brantweinsteuergesetzes.

o. o. Karlsruhe, 1. Juli. Eine gestern unter dem Vorsitz des Herrn Baron Böcklin von Böcklinau stattgehabte Versammlung badischer Brennergewerbetreibender, welcher Vertreter der landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennererei sowie der kleinen Materialbrennererei beizuwohnen, erhielt eine ganz besondere Bedeutung durch die Anwesenheit von Vertretern der Groß-Regierung sowie mehrerer Reichs- und Landtags-Abgeordneten. Gegenstand der Tagesordnung war die Stellungnahme zu der bevorstehenden Aenderung des Reichs-Brantweinsteuergesetzes gelegentlich der Reichsfinanzreform. Vollständige Einstimmigkeit herrschte darüber, daß das Brennergewerbe durch den bevorstehenden Gesetzentwurf gefährdet sei und daß diese Gefahr abgewendet werden müsse. Es sei Vorsorge zu treffen, daß die großen und kleinen Brennerereien durch geschickte Maßnahmen gegenüber der norddeutschen Konkurrenz geschützt werden und daß diejenigen Brennerereien, die zu der Ueberzeugung gelangen sollten, daß unter den neuen Verhältnissen eine Fortführung des Betriebes unmöglich sei, durch Abfindung ihres Kontingentes ein Teil ihres durch steuerliche Maßnahmen verlorenen Anlagekapital ersetzt werde. Das Interesse, welches die Herren Abgeordneten für das Gewerbe an den Tag legten wurde von der Versammlung freudig begrüßt.

Du sollst mal sehen, für Euch Junggefallen bedeutet ja doch der Klub...

„Na ja, ja, abwarten, was er uns allen bringen wird, abwarten!“

„Du mit den Gefallen, rede vorher mal mit Dina darüber, und — wenn Du mal gelegentlich es übernehmen willst, meinem Alten plausibel zu machen, daß — daß nicht gerade ich der Urheber bin, verzeihst Du? — Nebel — Nebel nimmt das gern auf seine Kappe meinem alten Herrn gegenüber — der kennt ihn ja auch, und ...“

„... hat hoffentlich nichts an ihm auszusehen!“

„Von der Strafe her hätteste jemand sich vernünftig und klug mit dem Södel gegen das Gartengitter.“

„Herbert ist ja auf.“

„Hallo, Nebel! Das ist ja famos von Ihnen.“

„Also sind Sie doch in Stimmung für störende Elemente, trotz der höchst alarmierenden Nachrichten? Abend, lieber Doktor!“

In Hän-Dügelchen steht nur Infanterie. Oberleutnant von Nebel war erst seit drei Monaten in der Garnison; er galt für reich, war äußerst schamlos und etwas laut lebenswürdig. Er hatte sich sehr unangenehm mit Herbert befreundet und verkehrte auch bereits bei dessen Schwiegermutter. Er verkehrte überall überall, wo es nur irgend möglich war, zu verkehren. Bei den Damen war er besonders beliebt und er ließ es sich auch etwas leisten: Blumen, Bonbonnieren und Zigaretten.

„Meine Frau ist leider nicht zu Hause, aber sie muß jeden Augenblick wieder eintreffen.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städtische Orgelkonzerte in Heidelberg.

Das vorjährige fünfte sommerliche Orgelkonzert fand im Zeichen Mozarts, der mit einer seltener gehörten Arie „Conservati-

Der Ausschluss der Lehrer vom Gehaltsstarif.

Vortrag, gehalten im Nationalliberalen Verein Mannheim am 24. Juni von G. Knobel.

II.

Daß dabei der Unterricht notleidend muß, liegt auf der Hand. Blickt man aber gar noch auf die Ueberbürdung vieler Lehrer hin, so wird die Sache noch schlimmer. 1502 Lehrer oder 43,83 Prozent haben wöchentlich 33—36, 1158 oder 33,90 Prozent 36 und mehr Unterrichtsstunden, im ganzen also 2660 oder 77,33 Prozent aller Lehrer haben Ueberstunden. Dafür erhalten sie dann von der 22. Stunde an je 60 Mark jährliche Vergütung. Stellt man daneben das Stundenpensum der Lehrer an Mittelschulen mit 18—24 Stunden, dann sieht man erst, wie fiesmückerlich die Volksschule behandelt wird.

Denn so viel ist sicher, daß alles, was den Volksschullehrern angetan wird, dem Volk selbst geschieht. Die Unterrichtsverhältnisse müssen sich mit der Ueberbürdung verschlechtern, und wer hat dann die Last zu bezahlen? Das Volk selbst! Es ist leider eine unbestreitbare Tatsache, daß in Fabriken und Betrieben die meisten besser bezahlten Vorkarbeiter- und Werkmeisterstellen in dem Besitz von Nichtadernen sind. In Heidelberg machte vor einigen Jahren Oberlehrer Herrigel zahlenmäßige Aufstellungen, die das mit absoluter Deutlichkeit erweisen. Ich bin überzeugt, daß eine Umfrage in Mannheim und anderen Industriestädten dasselbe Resultat liefern würde. Soll das bloße Ja! sein?

W. H. Sie werden zugeben, daß zwischen Stellung bezug und Angebot eine innige Beziehung besteht. Bietet ein Beruf gutes Auskommen, so stellen sich die Besten zur Verfügung. Ist das Gegenteil der Fall, so muß man eben nehmen, was man bekommt. Genau dieselbe Wechselwirkung besteht zwischen Stellung und Behandlung des Lehrerstandes und dem Lehrernachwuchs. Alle Schichten des Volkes, vor allem alle Liberalen, die in möglicher Durchbildung der Jugend den härtesten Feiler nationaler Wohlfahrt erblicken, haben also das größte Interesse daran, die Volksschule so zu gestalten, daß sie die heranwachsende Generation mit den nötigen Waffen fürs Leben ausstatten kann. Und diese gründliche Vorsehung kann nur von der Hebung des Lehrerstandes ausgehen. Oberlehrerdirektor Krausperger sagte schon vor einigen Jahren mit Recht, daß jede Verbesserung der Schulverhältnisse mit der Erhöhung der Besoldungsverhältnisse beginnen müsse.

W. H. Eingangs habe ich Ihnen den Entwicklungsgang der heutigen Lehrerbildungsverhältnisse geschildert und im Anschluß daran die betrieblenden sich teils schon ereignenden und später sicher bemerkbar machenden Folgen skizziert. Sie werden daraus die Ueberzeugung gewonnen haben, daß es so nicht weiter gehen kann und daß die Lehrer um ihr gutes Recht kämpfen. Ich hoffe aber auch, daß Sie die überzeugende Wahrheit gewonnen haben, daß es sich hier nicht nur um eine Lehrersfrage, sondern um eine Volksschule ersten Ranges handelt.

Das haben auch alle Parteien eingesehen und mit mehr oder weniger Temperament verfolgt. Die nationalliberale Partei hat in Billingen und Laß Resolutionsentwürfen angenommen, die behaupten, daß sie für die Einreihung in den Gehaltsstarif eintreten werde, nachdem im Landtag vorher mit allen gegen eine Stimme — wenn ich nicht irre die des Abgeordneten Lehner — die Einreihung bei der Gehaltsrevision beschlossen wurde. Auch die erste Kammer hatte 1906 betont: „Zweifellos erscheint die Einreihung als der technisch einfachste und sicherste Weg zur Erreichung des Zieles, der Lehrerschaft ein dauernd gleichmäßiges Auskommen mit der übrigen Beamtenschaft in ihrer Gehaltsbezüge gesichert zu sichern.“ Selbst Freiherr von Dusch hatte vor einigen Jahren dem Ministerium aus erklärt, die Regierung werde an der Frage der Einreihung ein Geset nicht scheitern lassen.

Trotz dieser von allen Seiten betonten Bereitwilligkeit, endlich die Lehrer mit gleichwertigen Beamten gleichzustellen, widersteht sich die Regierung mit unbeugsamem Willen der Einreihung, 1906 schon und jetzt so sehr, daß sie lieber den Gehaltsstarif der ganzen Beamtenschaft juristisch als nachgeben wolle. Sie spielte, wie von einigen Tagen im hies. Generalans. richtig angeführt wurde, die Lehrerschaft gegen den ganzen Beamtensstand aus.

Weil die Lehrer bisher nachhinkten, sollen sie auch noch weiter zurückbleiben. Ein Schluß, der die ganze Ungerechtigkeit tas grellste Licht legt.

Unwillkürlich muß man sich fragen: Was kann die Regierung zu dieser Haltung veranlassen? Ist es die Gleichgültigkeit ländlicher Kreise den Bildungsfragen gegenüber, oder sind bereits Einflüsse vorhanden, die einer höheren Volksschule überhaupt abhold sind? Es will mir scheinen, daß letzteres bereits der Fall ist. Denn das Zentrum und die Konservativen habe ich trotz aller Zustimmungserklärungen im Verdacht, daß sie es nur aus taktischen Gründen tun, daß sie aber im Ernstfall, d.

„jede“, vier Klaviere und drei Sonten für Streichorchester und Orgel, die Mozart einst als Fokorganist des Erzbischofs in Salzburg zum gottesdienstlichen Gebrauche schrieb, den breiteren Raum auf dem Programm einnahm. Daneben kamen Friedemann Bach, der älteste, begabteste, aber unglückliche Sohn J. S. Bachs, in seinem D-moll Konzert für Orgel, sowie J. Rheinberger in einem Thema mit Variationen aus der 10. Orgelsonate zu Worte. Friedemann Bachs Wert, das während der organisatorischen Tätigkeit seines Schwefers an der Sophientirche in Dresden (1733—1747) entstand, wurde von J. S. Bach geschätzt, wofür allein die Tatsache spricht, daß dieser es durch eigenhändige Abschrift vor dem Staub der Vergessenheit rettete. Trotzdem vermag die Komposition, in Geist und Stil von den Schöpfungen des großen Bach total verschiedenen, immer mehr denn als musikwissenschaftliches Dokument zu interessieren, obwohl ihm Herr Poppen eine klar gegliederte, fesselnde Interpretation zuteil werden ließ. Weit mehr sprachen Rheinbergs Variationen bei den Konzertbesuchern an, deren melodische Schönheiten Herr Poppen in geschmackvoller dynamischer Abstufung zu köstlicher Wirkung zu bringen verstand. Mozarts Sonten für 2 Violinen und Bass bestehen alle aus einem kurzen Satz, welcher in der schon damals üblichen Sontenform gehalten ist. Die Behandlung ist eine freie, ohne eine Spur von knöcheliger Strenge, weder im Stil noch im Satz. Die Orgel ist nie obligat oder gar solistisch behandelt, sondern lediglich Begleitinstrument. Am selbständigsten ist die Orgelstimme in der das Konzert beschließenden G-dur-Sonate behandelt, die von den vorgehenden interpretierten Werken dieser Gattung am charakteristischsten die eigentümlich Mozart'schen Züge aufweist. Den instrumentalen Part hatte das Akademische Streichorchester unter Herrn Gasse's sicherer Leitung übernommen und Herr Poppen erwies sich als geschicklicher Begleiter.

Die Vokal-Solistin des Abends, Fräulein Elisabeth Mittel aus Karlsruhe, besitzt eine kleine, aber diefsame Sopranstimme und ein jammervolles Vortragstalent, welches sich am trefflichsten in dem Liede „Wohl laucht ihr, Kögelen“ offenbarte. In der Arie blieb die Wirkung eine matte, vielleicht auch, weil es das Lied nicht bisweilen an der nötigen Distanz fehlen ließ, und in dem rühmlich-

h. sowohl in die Wehrheit im Landtag haben, der Regierung, hilfsbereit an die Seite treten. Die Erklärung des Zentrum's- abgeordneten Kopf, daß das Zentrum gegen die Resolution stimmen werde, welche die Einreihung in 2 Jahren verlangt, spricht Bände.

Die starke Betonung der Schule als Gemeindegeldanstalt, wodurch die Stellenbesetzung und damit die Lehrerschaft in der Hauptsache dem Einfluß des Ortskonsulentes und dem darin häufig dominierenden Geistlichen — direkt oder indirekt bleibt sich gleich — unterstellt wird, ist äußerst verächtlich. Auch die Befürwortung der Konfessionschule und die Ablehnung der gesetzlich eigentlich schon bestimmten Simultanseminare macht stuppig. Die Denunziation der Lehrerschaft ist ebenfalls auffällig und paßt hierzu. Nimmt man dazu das unangenehme Verhalten jener 6 nationalliberalen Abgeordneten, die die ablehnende Wehrheit in der Seminarfrage bilden helfen, so kann einem wohlthät liberalen Mann die Freude an der politischen Lage vergehen.

Eine weitere Frage muß angesichts dieser unangenehmen Haltung der Regierung angeschnitten werden. Gaben die Abgeordneten so wenig Einfluß, daß ihr einstimmiges Verlangen einfach abgelehnt werden kann? Wo bleibt die Rücksicht auf die Beschüsse der Kammer, obwohl selbst der jetzige Präsident Hehenbach vor 4 Jahren schon im Landtag erklärte, daß „endlich der Moment kommen müsse, wo seitens der Regierung die Verantwortung der Volkvertretung eingeleitet werden müssen“ und daß „es die Autorität der Regierung und Volkvertretung schwer schädigen würde, wenn die Erfüllung der Wünsche der Lehrer immer mehr hinausgeschoben“ werden würde.

Mannheimer Schwurgericht.

Gestern trat das Schwurgericht für das dritte Quartal zusammen. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Wolf, welcher noch Feststellung der Präsenz den Geschworenen in einer kurzen Ansprache die Verantwortung, die ihr Amt ihnen auferlege, vor Augen führte.

Die Anklage im ersten Falle lautet auf Straßentraub. Ein gutgekleideter kleiner blonder, schmachtiger junger Mann sitzt auf der Anklagebank, die vielen Augenblicke gelangt. Der 23 Jahre alte Kommis Christoph Jilling aus Bennadensrin (Prov. Sachsen) ist früh der Verführung zum Opfer gefallen. Er wurde wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Diebstahls bestraft. Früher in Mannheim in Stellung, kam er dann nach Ludwigshafen, wo er einen Posten mit 120 Mark Gehalt fand. Als sein Prinzipal von seinen Vorkritten erfuhr, entließ er ihn auf der Stelle. Das war im April dieses Jahres. Seit 18. April war Jilling vollständig aller Mittel entblüht, und ohne Aussicht auf Beschäftigung trieb er sich umher. Er hatte nicht einmal eine Wohnung. Am 4. Mai d. J. legte sich die Zwahoblerin des Blumenengschäftes am Fruchtmarkt, Dora Bonveret, in Begleitung eines anderen Mädchens, Pauline Huber, auf die Schaumesse jenseits des Rodars. Hier sahen sie nun, daß ihnen ein junger Mann folgte. Das war ihnen unangenehm, aber als sie einer Bekannten begegneten, verzeihen sie wieder die Wahrnehmung. Als sie gegen 11 Uhr heimkehrten, folgte ihnen der junge Mann in die Stadt zurück. Die Damen gingen den Pfanden entlang in der Richtung nach E 4 hin. Plötzlich sprang der Verfolger von hinten her auf Fräulein Bonveret zu und suchte ihr das Handtäschchen zu entreißen. Die Bekannte batte es aber mit der Kette zweimal um das Handgelenk gefesselt, so daß der Räuber zweimal ansetzen mußte, ehe die Kette riß. Der Räuber schüttelte abhand, wurde aber, da die Damen laut: „Haltet den Dieb!“ riefen, bereits bei D 3 festgenommen. Das Täschchen hatte er schon vorher weggeworfen. Viel gelassen hätte ihm der Jubel auch nicht. Er bestand aus einer Uhr und 2 Mark baren Geldes. Jilling, denn das war der Straßentraub, war heute völlig geständig. Die Ueberfallene sagte heute, der Raub an dem Handgelenk sei so stark gewesen, daß sie eine Art Lähmung empfunden hätte. Die Verteidigung (Rechtsanwalt Dr. Gerhardt) trat für die Annahme eines bloßen Diebstahlsversuchs ein, doch erklärten die Geschworenen, den Anklagen unter Zustimmung mildernder Umstände im Sinne der Anklage schuldig. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis; das Urteil lautete unter Berücksichtigung der Freibeit der Tat, der Gefahr für die öffentliche Sicherheit und die Vorstrafen des Angeklagten einerseits, seiner Jugend und seiner Anklage andererseits auf 1 Jahr 8 Monate Gefängnis.

Die bildbäbische Verkäuferin Antonie Dummerborn aus Weibelsbröchen, die wegen Weibens auf der Anklagebank erscheint, ist der Prokuro des leichsinnigen Großstadtmißdehls. Sie pouffiert mit Dahenden von jungen Lebemännern oder Kollegen aus der Warenhausbranche herum, unbekümmert darum, wie lange das über jenes Verhältnis Bestand hat. Sie sieht die Abwechslung, hat aber doch zu einem ihrer Freunde etwas festere Beziehungen. Der feste Pol in der Liebhaber Kluft ist der Kaufmann Leopold Weinheimer. Im letzten Spätjahr wurde sie bei der Leitung des Warenhauses Rauber, wo sie zuletzt

bekanntes „Reichen“ ließ die Zertheilung zu wünschen übrig. Herr Gasse begleitete die Fieder sehr gewandt am Flügel. — Am 6. Konzert, am 7. Juli, wird der Organist des Mannheims in Besel, Herr Adolf Stamm, welcher gelegentlich des wärischen Hochfestes in Leipzig Triumphe feierte, Orgelkompositionen von Bach, Beget und Cesar Frank interpretieren.

Die planmäßige Verbreitung guter Literatur unter alle Kreise des Volkes steht seit Jahren im Vordergrund des Interesses aller Kulturfreunde. Gerade sehr drängt sich dies Thema mit all seinen mannichfachen Schwierigkeiten besonders hervor. Die Deutsche Dichterverbändnisstiftung, die soeben ihren ausführlichen Jahresbericht über ihre Tätigkeit i. J. 1907 hat erscheinen lassen, hat sich seit Jahren bemüht, den Kampf gegen die Schundliteratur für ihren Teil von den geschäftlichen Gespinnstweiden des Schundliteraturvertriebes fern zu halten — die man nicht erfolgreich mitmachen kann, ohne selber von ihrem übeln Genuße angefaßt zu werden — und sich statt dessen auf die Kräftigung der natürlichen Einrichtungen zur Verbreitung guter Lektüre konzentriert: auf den wohlthätigen Verlag und die Unterstützung kleiner Volksbibliotheken mit guten Büchern. Die Mittel dazu erhält sie zum Teil aus den Jahresbeiträgen ihrer Mitglieder, außerdem betreibt sie ihren immer mehr sich entwickelnden eigenen Verlag. Die Mitgliederzahl liegt im Berichtsjahre um 3000 und betrug am Ende desselben 6288. Alle Kreise sind darunter vertreten, von der Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen bis zum Arbeiter. Die eigenen Bücher der Stiftung (die bekanntesten Sammlungen „Hausbücherei“ und „Volkbücherei“) sind im Buchhandel überall zu haben. Es befinden sich darunter neben heber Volksstoff wertvolle Werke, wie die Auswahl der Goechheerthe in zwei Bänden (jeder zu 1 M.), ferner Zimmermanns „Breussische Jugend zur Zeit Napoleons“, aus des Dichters ungelungenen „Reinwalden“ dem beifälligen Tolle neu gedruckt und mehrere andere Kleinodien. Für die Zukunft beabsichtigt die Stiftung auch die Versorgung ganz bestimmter Kreise mit guter Literatur in die Hand zu nehmen. Im Jahre 1908 wird sie, wie der erwähnte Jahresbericht angibt, zunächst mit der Versorgung von Krankenanstalten und Heil-

bedingungslos, verläßt, daß sie mit Herren des Betriebes sich in intime Beziehungen eingelassen habe. Man suchte sie deshalb als unbecom zu entfernen. Eines Tages bekam sie eine Ladung zur Polizei, wo man ihr auf den Kopf zusagte, sie leide an einer gewissen Krankheit. Das war nicht richtig, aber in Verbindung mit dieser Unterfuchung wurde gegen ihre Hauswirthin, eine in T 1 wohnende Frau Feingelmann, ein Verfahren wegen Kuppelrei eingeleitet. Die von der Staatsanwaltschaft vorgeladenen Zeugen sagten nichts Belastendes aus, weshalb die Sache dem Untersuchungsrichter zur eiblichen Einvernahme der Zeugen zugewiesen wurde. Auch Fräulein Dummerborn wurde geladen und gab unter ihrem Eid an, daß ihr von einem verdächtigen Treiben in der Feingelmannschen Wohnung nichts bekannt sei, und daß sie außer einem unverschämlichen Besuch keine Herrenbesuche empfangen habe. Die letztere Angabe war unrichtig. Die Verkäuferin hatte in mehreren Fällen Freunde empfangen. Sie wurde deshalb wegen Weineids unter Anklage gestellt. Vor Eintritt in die Verhandlung stellte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Gust. Kaufmann, den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit. Der Staatsanwalt erklärt, er stelle keinen Antrag. Das Gericht beschloß, die Öffentlichkeit nicht auszuschließen, da kein Grund dafür vorliege. Sie erklärte sich heute in wortreicher, resoluter Verteidigung für nichtschuldig. Sie sei sich gar nicht bewußt geworden, daß sie einen Eid leiste. Ihr Vertreter Weinheimer wurde als Zeuge über ihre Intelligenz gehört. Er meinte, sie sei sehr beschränkt und habe, wie er überzeugt sei, die Bedeutung der Verteidigung gar nicht erfasst. Im Laufe der Beweisaufnahme hörte man noch, daß die Angeklagte sich auf dem Wege zum Untersuchungsrichter Rat angetrunken habe. Sie nahm einen Cognac und ein Glas Bier zu sich. Die Blüthen wurden durch einen interessanten Zwischenfall unterbrochen. Die Verteidigung führte u. a. aus, daß der Untersuchungsrichter, Herr Landgerichtsrat Dr. Bodenheimer, in einem unwürdigen Kleinen, an jenem Dezembertag — die Beerdigung fand am letzten Jahrestage statt — doppelt in jenen Raum kam. Der Gegenstoß zwischen der hohen imponenten Architektur des Schlosses und jenem Raum sei so groß, daß die Angeklagte nicht annehmen konnte, daß in ihm eine feierliche Amtshandlung sich vollziehe. Untersuchungsrichter Dr. Bodenheimer protestierte gegen diese Darstellung. Sein Bureau sei hell und luftig. Das Gericht beschloß, sofort einen Augenschein vorzunehmen zu wollen. In langem Zuge begaben sich Gerichtsperionen, Geschworene und der Verteidiger hinan in das im dritten Stockwerk gelegene Dienstinimer des Untersuchungsrichters, und man gewann den Eindruck, daß der Schauplatz der Eidesabnahme doch nicht ganz so unwürdig ansah, wie es der Verteidiger dargestellt hatte. Im übrigen plädierte dieser auf Freisprechung. Seine Klientin habe von dem ganzen Vorgang nichts verstanden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Altesor Ulrich, beantragte, die Schuldfrage zu bejahen. Die Geschworenen verneinten jedoch die Schuldfrage, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

Auf dem Wege zwischen Keilbach und Schloßau, mitten im Leiningerischen Waldpark, wurde am 21. April d. J. die 23 Jahre alte Rählerin Elisabeth Schäfer aus Schloßau von Geburtswunden überfallen. Sie stieß dem Neugeborenen den Kopf gegen einen Baum, so daß es kurz darauf starb. Der Vater des Kindes war ein junger Bierbrauer, namens Wilhelm Thierry. Die Geschworenen folgten den Ausführungen des Verteidigers, Rechtsanwält Dr. Jordan, und erklärten die Angeklagte nicht der Kindstötung, sondern der Körperverletzung mit nachgeschicktem Tode schuldig. Diese in Kindermordprozessen kaum schon dagewesene Definition hatte zur Folge, daß die Angeklagte nur zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurteilt wurde.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juli 1908.

#### 25jähriges Bestehen des Vereins für Ferienkolonien (G. V.) Mannheim.

Es sind nunmehr 25 Jahre verfloßen, seitdem in Mannheim ein Verein für Ferienkolonien gegründet wurde. Wie vielen armen, bedürftigen Kindern wurde dadurch seitdem die schonende Gesundheit gefördert, nachhaltige Kräftigung an Körper und Geist gewährt, neue Lebensfreude und Arbeitslust zugeführt! Wie vielen um ihre Nahrung sorgenden Eltern wurde so ihr Wehweh erlindert!

Die Anregung zur Entsendung von Ferienkolonien in hiesiger Stadt gab Herbst 1883 ein Schreiben an den Kabinett der Großherzogin Luise an den Oberbürgermeister Eduard Moll ein „Komitee für Ferienkolonien“. Infolge eines Aufrufs an die Einwohnerschaft Mannheims war es möglich, im Sommer 1884 erstmals 5 Kolonien mit zusammen 75 Kindern zu entsenden. Im Jahre 1887 konnte eine weitere Kolonie entsandt werden; 1889 wurden erstmals 15 Kinder in das Solbad Rappentau geschickt. Im Oktober 1892 wurde zur Beschaffung neuer

Mittel unter Anwesenheit der Großherzogin Luise als Vertreterin der hohen Protektorin, der Großherzogin Luise, ein dreitägiger Vazar abgehalten, der den sehr beträchtlichen Reinertrag von 60 400 M. erbrachte, der, in Werkpapiere angelegt, seitdem dem Vereine Grundstock geblieben ist.

Nunmehr machte sich auch das Bedürfnis geltend, alle diejenigen, die bisher die gute Sache der Ferienkolonien so warmherzig und ausdauernd unterstützt, in einen Verein zusammenzufassen. Die Gründung wurde am 9. April 1892 beschlossen. Auf Schluß des Jahres 1896 gab Oberbürgermeister Moll, der seit Gründung die Sache der Ferienkolonien mit vieler Umsicht und dankenswerter Energie geleitet hatte, infolge eines körperlichen Leids den Vorsitz an Herrn Stadtrat S. Roether ab. Die Ernennung Molls zum Ehrenvorsitzenden erfolgte aber seinen schätzenswerten Rat dem Vorstande bis zu seinem Herbst 1896 erfolgten Tode.

Aus der Empfindung heraus, daß die Sache der Ferienkolonien in ihrer großen sozialen und humanitären Bedeutung eigentlich Angelegenheit der Allgemeinheit werden sollte, erging 1896 erstmals ein Versuch an die Stadtgemeindevorstellung zwecks Unterstützung der Ferienkolonien aus allgemeinen Mitteln. Es wurden bereitwillig 1600 M. für Zwecke des Vereins ins Budget eingestellt, eine Summe, die mit den zunehmenden Ansprüchen an die Vereinigung sich allmählich auf 2000, 4000, dann 6000 und im laufenden Jahr auf 10 000 M. steigerte. Damit die Ferienpflege der Schulpfugend in umfangreicherem Maße zugute käme, ohne daß eine erhebliche Steigerung der Mittel nötig fiele, schritt man 1897 nach dem Vorbild anderer Städte zur Errichtung von Stadt- oder Halbkolonien, die die Kinder im Elternhaus belassen, sie aber täglich morgens um etwa 5 Stunden unter Leitung eines Lehrers zu kräftigenden Märschen und munterem Spiel versammelten.

Die Zahl der Kolonien konnte nunmehr auf 10, im folgenden Jahre auf 12 vermehrt werden; die Menge der verpflegten Kinder steigerte sich von 189 auf 263 bezw. 352. Leider brachte das Jahr 1898 dem Verein einen neuen, schweren Verlust durch den Tod des um die Vereinsangelegenheiten hochverdienten Vorsitzenden, Herrn S. Roether. An dessen Stelle trat Privatmann und Stadterverwalter Edwin Paul. Im Sommer 1899 bewilligte man auf Fürsprache von Stadtschulrat Dr. Siedinger, des derzeitigen Stellvertreters des Vorsitzenden, Mittel zur beschleunigten Errichtung einer Spielkolonie. Das Jahr 1901 brachte eine weitere Vermehrung der Ganz- (Wohr-) Kolonien auf 8 und damit die Steigerung der Zahl unserer Pflegerlinge auf 439 (in zusammen 16 Kolonien). Im Frühjahr 1903 hatte der Verein zum dritten Mal den Verlust des Vorsitzenden zu beklagen. Herr E. Paul erlag rasch einer Lungenerkrankung, nachdem er 20 Jahre rüstlos im Interesse des Vereins gewirkt hatte. An seine Stelle trat Herr Kaufmann und Stadterverwalter Emil Regenau, ebenfalls Gründungsmitglied der Vereinigung.

Der Anregung und energischen Förderung des Herrn Stadtschulrats Dr. Siedinger, sowie dem freundlichen Entgegenkommen der Vorstandschaft und Aktivität des Lehrgangsdirektors Mannheimer-Ludwigsplatz verbandte die nächsten 3 Jahre unsere Kasse eine reiche Einnahme. Im Rosengarten konnte in den Sommer 1903—06 durch das Zusammenwirken der Volkshalle und des Lehrgangsdirektors je eine Wohltätigkeitsveranstaltung stattfinden. Der Reinertrag war jeweils bis zu 3400 M., wovon das erste Mal 1/2 den Anwesenheiten zufloß. Mit der Vermehrung der Kolonien auf 21 im Jahre 1904 fanden besonders die Kinder der Hilfsklassen (für geistig zurückgebliebene Kinder) eine erhöhte Beachtung. Es wurden für sie 2 besondere Stadtkolonien gebildet. Das Jahr 1905 brachte eine Ausdehnung der Vereinsfürsorge auch auf die Borzone. Der am 18. März festgesetzte Kinderfesttag brachte der Vereinskasse als Anteil 4633 Mark, die in 2 Jahresraten solchen Kindern, welche einer Solbadkur bedürftig waren, zugute kommen mußten.

(Schluß folgt.)

- \* Das Großherzogspaar ist gestern vormittag von Schloß Eberstein wieder in Karlsruhe eingetroffen.
- \* In Andienz empfangen wurde gestern vom Großherzog der Direktor des Landesgefängnisses, Herr Geh. Regierungsrat Dr. v. Engelberg und Amtsrichter Grathwohl von hier.
- \* Ernannt wurde Lehramtspraktikant Josef Duns von Karlsruhe zum Professor am Gymnasium in Mannheim.
- \* Versetzt wurde Regierungsdame Fräulein Franz Schmitt bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zur Bahnbauinspektion I in Freiburg.
- \* Landesherzlich angestellt wurde Revisor Wilhelm Kehr bei der Steuerdirektion, Registrator Otto Keller bei der Forst- und Domänenverwaltung und Vermessungsreviseur Heinrich Koch bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen.
- \* Etatmäßig angestellt wurde der charakterisierte Postsekretär Heinrich Winkler aus Friedrichsfeld in einer Exekutive bei dem Postamt in Waldbrunn.
- \* Angestellt wurde Ober-Postpraktikant Karl Ferdinand Reymez aus Gausen (Amt Wonnach) mit Wirkung vom 1. August d. J. ab in einer Stelle für Ober-Postpraktikanten bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion in Konstanz.

\* Verleihen wurde den Ober-Postassistenten Oswald Brant in Karlsruhe, Christian Giesch in Heidelberg und Georg Adam Kaufmann in Weickheim sowie dem Postmeister Christian Spielmann in Waigsbach der Titel Postsekretär.

\* Der neu ernannte erste Vorstandsbeamte der hiesigen Reichsbankhauptstelle, Kaiserlicher Bankdirektor Obkircher, hat seinen Dienst hier jetzt angetreten.

\* Von der Handelshochschule. Die Studierenden und Hospitanten unternahmen am Sonntag, den 5. Juli, einen volkswirtschaftlichen Ausflug nach Darmstadt zum Besuche der dortigen Ausstellung und Gartenstadt. Die Abfahrt der Teilnehmer erfolgte 7.45 Uhr ab Hauptbahnhof Mannheim. Die Teilnehmer versammelten sich kurz zuvor in der Schalterhalle des Bahnhofes. Am Montag, den 6. Juli, abends von 7 bis 8 Uhr wird Herr Dipl.-Ingenieur Dr. Merrens (Heidelberg) im Anschluß an den Ausflug eine literarische Abend abhalten.

\* Aufgefundenes Geld. Es wurde aufgefunden: am 21. Juni 1908 auf dem Hauptbahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 3 M. 42 Pf.; am 22. Juni 1908 auf dem Bahnhof in Schlierbach ein Geldbeutel mit 5 M.; am 23. Juni 1908 auf dem Hauptbahnhof in Heidelberg der Betrag von 100 M.

\* Liberales Volksfest. Der Jungliberale Verein Mannheim veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, mit den jungliberalen Vereinen in Heidelberg und Weinheim ein liberales Volksfest am Sonntag, 5. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf dem „Goffenbrunnen“ bei Leimen. Ansprachen halten Reichstagsabgeordneter Hed. Vahr, Oberamtsrichter Dr. Koch-Mannheim und mehrere andere liberale Führer. Vorträge eines Gesangsvereins aus Leimen und gemeinsame Gesänge. Abfahrt vom Bahnhofplatz Heidelberg mit der elektrischen Bahn von 2 Uhr an. 1/4 Uhr Sammlung an der Haltestelle Leimen. Gemeinsamer Marsch mit Musik zum „Goffenbrunnen“. Nach eingetretener Dunkelheit gemüthliches Beisammensein im „Orbspringen“ in Leimen. Bei ungünstigem Wetter findet die ganze Veranstaltung dort statt. Alle liberalen Männer und Frauen von Mannheim und Umgebung fordern wir auf, sich mit ihren Angehörigen an dieser Feier zu beteiligen und für einen zahlreicheren Besuch dieser echt volkstümlich gedachten vaterländischen Kundgebung zu werben. Abfahrt von Mannheim nach Heidelberg (Sonntagskarten) 1.33, 1.54, 2.04, 2.17, 2.30.

\* Geschäftsjubiläum. Die Hofdrogerie Ludwig und Schüttelheim O. & S. beging, wie bereits mitgeteilt, gestern die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Der Leiter der Firma, Herr Alfred Stoll, bekleidete bisher den Ehrenposten eines ersten Vorsitzenden des badischen Drogeristenverbandes, legte jedoch infolge Arbeitsüberhäufung dieses Amt nieder. Seine Kollegen aber haben sich seine Arbeitskraft nicht wollen entgegen lassen und ihm deshalb das Amt eines zweiten Vorsitzenden übertragen. Das Personal der Firma hat es sich nicht ver sagt, ihrem Chef in Anerkennung seiner Tätigkeit ein kunstvoll angefertigtes Gebenblatt zu überreichen und von hochrolligen wie von privater Seite sind Herrn Stoll eine große Zahl von Gratulationen zugegangen. Möge es ihm vergönnt sein, auch noch das 50jährige Bestehen seines Hauses in Gesundheit und Kraft zu erleben.

\* Deckung des Winterbedarfs an Hausbrandholz. Es dürfte sich empfehlen, jetzt schon an die Deckung des Winterbedarfs an Hausbrandholz zu denken. Wie wir aus Sachkreisen hören, soll die Kalkulation in Ruhrkohlen insbesondere für Hausbrandzwecke zu wünschen übrig lassen, was erfahrungsgemäß bei eintretenden Kleinwasserstand noch mehr der Fall und nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung sein wird. Ein recht frühzeitiges Eindecken der Winterkohlen ist daher sehr anzurathen.

\* Das Wort Streikbrecher als terminus technicus. Während des Sattlerausstandes wurden hier Plakate verbreitet mit der Aufschrift: „Achtung Sattler! Die Sattler befinden sich hier im Ausstand.“ Am Hause des Sattlermeisters Wösch, U 3, 22, prangte außerdem noch der Zettel: „Hier arbeiten Streikbrecher!“ Auf eine Anzeige des Herrn Wösch erhob die Staatsanwaltschaft öffentliche Klage wegen Verleumdung der drei bei Wösch arbeitenden Arbeitswilligen. Der angeklagte „Rebatter“ der Plakats, Sattler Wilhelm Siebenmorgen von hier, bemerkte in der gestrigen Verhandlung der Sache vor dem Schöffengericht, daß jede Verleumdung der Arbeitswilligen fernzulegen. Ihm sei nur darum zu tun gewesen, seine Berufswilligen von dem Ausstande in Kenntnis zu setzen. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Freiheitsstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, weil aus der Anwendung des Wortes nicht auf die Absicht einer Verleumdung zu schließen sei.

\* Vermiß wird seit 30. Juni die 17 Jahre alte Tochter Elise des Länders Georg Bauer, wohnhaft Spatenstraße 22 in Friedenheim. Sie entsetzte sich früh aus der elterlichen Wohnung, um Arbeit zu suchen und lehrte nicht mehr zurück.

hätten mit guten Büchern, sowie mit der Verteilung von Wanderbüchlein an die Besatzung unserer Feuerschiffe und Leuchttürme beginnen. Ueber die Unterrichtsamtswürdigkeit der Stiftung geben nicht nur die Absichten, sondern auch die bisherigen Leistungen sicheren Bescheid. Die Verteilung der Volkshilfsbüchlein hat im Berichtsjahre 44 841 Bücher in 37 693 Bänden verteilt, während bei der ersten Verteilung (1904) nur 18 063 Bücher in 10 948 Bänden verteilt worden waren. Die Steigerung betrug also innerhalb eines Zeitraumes von 4 Jahren 264 Prozent! Ein dem Jahresbericht beigegebenes Verzeichnis der Autoren der an Volkshilfsbüchlein verteilten Bücher zeugt von der Güte der Gaben. Das Autorenverzeichnis ist übrigens ein gutes Hilfsmittel für solche, die behufs Ausübung guten, einfachen Lesesports nach Material suchen. Wir wünschen der Deutschen Buchhändler-Stiftung vor allem eine lebhaftere Steigerung der praktischen Anteilnahme des Publikums. Wer sich für diese wichtige Kulturarbeit interessiert, schreibe eine Postkarte an die Kasse der Stiftung in Hamburg-Großsperfel mit dem Verlangen um kostenlose Zusendung des Jahresberichtes.

Schulensätze über Tierschutz. In England sucht man die Tierschuld durch jährlichen Ausschreibewerben den Kinderbergen näher zu bringen. Der jetzt herausgegebene Jahresbericht 1907 der „Royal Gesellschaft zur Verhinderung der Tierquälerei“ — diesen Titel hat der Londoner Tierschutzverein; in Deutschland genießt kein Tierschutzverein die Ehre des Präsidats „königlich“, hier hat man bloß einen „Kaiserlichen Autorsitätslab“ — also der Londoner Jahresbericht für 1907 kann die erfreuliche Tatsache melden, daß die Verteilung der Schiller an der Preisbewerbung jährlich zunimmt. Im vorigen Jahre haben sich in der Stadt London nicht weniger als 1652 Metropolitan-Schulen daran beteiligt. Die Gesamtzahl der eingeklassierten Schülerarbeiten betrug 274 690. Bei der Prüfung derselben zeigte es sich in überraschendem Maße, daß die humane Disposition, die man für diese Preisbewerbung vorher bezeugt hatte, sorgfältig gelesen und studiert war. Eine solche Preisbewerbung ist ein ausgezeichnetes Mittel, um die Herzen der Kinder mitleidig, christlich und gerecht zu machen. Es sollten daher auch in Deutschland

die führenden Männer in der Pädagogik überlegen, ob nicht auch für unsere Schulen ein ähnliches Vorgehen in Anregung zu bringen sei.

\* Von der Universität Bonn. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Wahl eines Rektors und der fünf Dekane in der hiesigen Universität wurden gewählt: als Rektor Geheimrat Dr. Schünke, als Dekane Professor Dr. Engler (math.-phys. Fak.), Professor Dr. Reinhold (ev.-theol. Fak.), Professor Dr. Westphal (med. Fak.), Geh. Justizrat Brielmann (jur. Fak.), Dr. Droff (phil. Fak.).

#### Großh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim. Gastspiel Albert Wassermann.

Verwundert hat wohl mancher sich gefragt, warum gerade Stein unter Steinen von Sudermann? Ein Stück, dessen Klarheiten und dramatische Anzughäufigkeiten auch große Darstellungskunst zu erschlagen drohen.

Man ging hinein und man begriff. Selbst in die fürchterliche Symbolik, die Gefühlswahrheit, das mit platter Komik aufgeputzte Drama kam Leben, Wirklichkeit, Leidenschaft, Weite. Oder doch etwas davon. Durch einen wirklichen Menschen. Das ist das Ganze. Aber es ist unendlich viel. Ein wirklicher Mensch. Den konnte Sudermann nicht schaffen, aber Albert Wassermann. Eine Schöpfernatur, von allen Lebensfüßen erfüllt, von einer durchdringenden Beobachtungsgabe, die durch alle Seelenwände bohrt, von einer gewaltigen Schärfe des Intellekts. Salutarides Erkauern, klares verstandesmäßiges Erfassen einer Menschengestalt, es ist beides in gleicher Weise da. Aber wo das eine beginnt, das andere aufhört, wer will das ergahnen. Geist und Gefühl fließen ineinander und was ein scharf beobachtender Verstand zuerst vielleicht in klaren Umrissen vor sich aufbaute, das wird dann weiter und weiter

getragen durch das glühende, willenlose, überstarke Instinktschweben eines Menschen. So wird künstlerisch das Ganze. Der wirkliche Mensch, aus zwei gleich starken und mächtigen Seelenkräften, der scharfen Beobachtungsgabe des geistig bedeutenden Menschen und der wunderbar schöpferischen Variationsgabe, die sich hineinzwängt in jedes künstlerische Gebilde, das alle große und ganze Wirklichkeit ist. Das ist die Kunst Albert Wassermanns. Sie mag naturgemäß stark realistisch sein, weil sie ganz von innen herausgeht, weil sie getrieben wird aus den wirklichen Quellen des Lebens heraus und wiederum zur stärksten Wirklichkeit hin, leidenschaftlich und hungrig zugleich nach verstandesmäßiger Klarheit, willenlos sich dem Leben hingebend und mit hoher Anteiligkeit den Menschen erfassend. Oft mag solche Kunst zu realistisch erscheinen. Aber wissen wir denn überhaupt, wie realistisch das Leben und die Einzelbewegung des Individuums ist. Sind wir so scharfe Beobachter der Wirklichkeit wie der Künstler? Jakob Diegler tritt ein, ein müder Mensch von 34 Jahren. Wie ist ihm tief liegt das Auge, wie fabelhaft traurig ist das. Da ist ein Mensch, der gründlich vom Leben zerbrochen ist, eine entsetzliche Todesmüdigkeit breitet über ihn sich hin, der so heiser und stammelnd spricht, so verächtelt in den Eden herumsteht und aus den tiefen, wehen Augen doch so mitleidenswert die Sehnsucht hinausdrückt ins liebe, goldene Dasein, zu den Menschen, so bittend, laßt mich wieder unter Euch sein. Unlagbar jammervoll erscheint der stumpfe, müde Mann wir fühlen, wie er die Last schleppt und schleppt, hoffnungslos, verwundet, weinend. Das Bild, das Wassermann von diesem Diegler zeichnet, ist von unlagbar schweremutsvoller, oft auch wohl reinigender Wirklichkeit. Er geht umher wie ein Ruheloser, ein Gezeichnet, er streckt die abgegriffenen Hände mit rührender Gültigkeit, mit stillweiger, bergweismutsvoller Bitte den Menschen entgegen und fleht

Sport.

30. Oberrheinische Regatta.

Der Mannheimer Regatta-Verein hatte die Ehrenwürdigkeit, die Vertreter der Presse auf gestern Abend zu der üblichen Besichtigung einzuladen. Man leistet dieser Einladung immer mit besonderem Vergnügen Folge, weil es ja nichts Gemüthlicheres gibt, als sich nach des Tages Reiz und Hitze durch ein kühles Motorboot durch die immer angenehme Kühle verbreitenden Fluten des Rheins und Neckars befördern zu lassen. Herr Ludwig Pfeffer, der wieder die Freundschaft hat, den Cicerone zu spielen, hatte diesmal das Adlersche Motorboot gechartert, das die Teilnehmer an der Exkursion von der Spahnbrücke aus zunächst in den Rühlau-See beförderte, der in diesem Tempo in seiner ganzen Länge durchfahren wurde. Schon von weitem konnte man sich überzeugen, daß die Zuschauertribüne, die im „Rohbau“ schon fertig stand, um ein Beträchtliches größer als in früheren Jahren ausgefallen ist und infolgedessen auch beim größten Andrang genügen dürfte. Und so bleibt nur zu hoffen und zu wünschen, daß am kommenden Sonntag der herrliche Bau kein leeres Plätzchen aufweisen möge. Im Uebrigen ist die Anordnung der anderen Bauten die gleiche wie im Vorjahre, womit zugleich gesagt sein soll, daß der züchtige und zielbewußt vorwärtstrebende Regattaveroin auch in diesem Jahre alle Vorkehrungen getroffen hat, die geeignet sind, dem Publikum den Aufenthalt auf dem Festplatze so angenehm wie nur möglich zu machen, und die es vor allen Dingen ermöglchen, die Rennen bequem und sicher zu verfolgen. Die vor 3 Jahren vorgenommene Umföhrung der Regattastrecke hat sich ja so ausgezeichnet bewährt, daß man sich darüber nur freuen muß, daß man nicht früher auf diesen Gedanken gekommen ist. Einen wie vorzüglichen Ausblick auf die ganze Strecke hat man vor allem von der Tribüne aus. Es gibt sicher wenige Regattapläze, bei denen den Wünschen des Publikums in so weitgehendem Maße Rechnung getragen wird, als in Mannheim und man nimmt deshalb auch die kleine Unannehmlichkeit mit in Kauf, die die Wandernng bis zur Hafenmündung im Gefolge hat. Nach eingehender Inspektion des Festplatzes schoß das Motorboot in den offenen Rhein hinaus und bog alsdann in den Neckar ein, der bis zum Anlegedock der „Amicitia“ durchfahren wurde. Dort schieden die Teilnehmer von dem lebenswichtigen Führer, Herrn Pfeffer, mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes für den gebotenen Genuß und mit dem Wunsch, daß das gleiche herrliche Wetter auch der Regatta beschieden sein möge.

Aus Regattaveroinstücken gehen uns noch folgende Mitteilungen zu:

Die Arbeiten auf dem Festplatz, der sich wieder am Hofeneingang befindet, schreiten zügig fort. Man ist bemüht, den Zuschauern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen; das große Restaurationszelt, für viele Hunderte Raum bietend, wird soeben aufgestellt. Die Tribüne wird für dieses Jahr neu erstellt und bedeutend vergrößert; auch der 1. Platz, der sich vergangenes Jahr als zu klein erwies, wird eine größere Ausdehnung erhalten. Durch den Umstand, daß die Landung, auf der sich der Festplatz befindet, einen Winkel nach innen bildet, kann jeder Zuschauer, sei es auf der Tribüne oder Höhe, die ganze Ruberbahn bis zum Start übersehen, eine vorzügliche Annehmlichkeit, die wohl auf keiner anderen Regatta zu finden ist! Der züchtige Regattaveroin ist als gewöhnlich bestrebt, praktische Neuerungen einzuführen; so ist dieses Jahr ausbedeutend auf die neben dem Komites-Steig neu errichtete Ziel-Lage hinzuweisen, den vornehmsten Zuschauerplatz, zu welchem nummerierte Karten zu P. 5 in beschränkter Anzahl erhältlich sind. Bootslager und Anlegedock befinden sich wieder gegenüber dem Wäherplatz auf einem eigens dafür erhaltenen Platz; diese Einrichtung ist mit großen Kosten verknüpft, wird aber von den Ruberern allgemein empfunden. Die Schiffahrt nach dem Festplatz hat die Firma Gebr. Page übernommen.

Zeppelins Luftschiff.

\* Bern, 1. Juli. Der Ballon Zeppelins erschien am 12 Uhr 30 mittags über Lugera; er beschrieb über der Seebucht einen großen Bogen und fuhr dann weiter in der Richtung Wegggen-Rägnach. Um 1 1/2 Uhr fuhr er in nordöstlicher Richtung über den Jurer See hin. Die Volksmenge am See brachte den Aufstoss des Ballons begeistert begrüßte und jubelte. Kurz vor 2 1/2 Uhr steuerte er über Zürich hinweg und führte dort einige Evolutionen aus; dann wandte er sich nach Norden.

\* Frauenfeld, 1. Juli. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin fuhr, von Ofen kommend, heute nachmittags 5 Uhr über das Artillerieübungsfeld hinweg, wobei es die Größe der den Ballon beobachtenden Offiziere erreichte.

\* Friedrichshafen, 1. Juli. Der Zeppelinsche Ballon hat auf seiner Fahrt den Höhenziel umkreist und auf dem Züricher See mehrere Manöver ausgeführt. Nach 6 Uhr wurde der Ballon in Rorschach erwartet, am dort Probant für die Mannschaft aufzusuchen und dann eine weitere drei- bis vierstündige Fahrt auszuführen, deren Ziel noch unbekannt ist. Gegen 7 Uhr näherte sich der Ballon Friedrichshafen.

\* Friedrichshafen, 1. Juli. Nach 12stündiger Fahrt über Berg und Thal bewegte sich das Luftschiff des Grafen Zeppelin, von Järid über Winterthur kommend, um 1/2 Uhr nach Romandhorn und fuhr dann am linken Schweizerischen Ufer entlang bis zur Höhe von Wegggen und machte hier eine halbe Wendung. In abwärtssteigender Fahrt, bald sich hebend, bald sich senkend, nahm das Luftschiff seinen Kurs auf Friedrichshafen zu. Um 1/2 Uhr schwebte der Ballon in circa 40 Meter Höhe über der Stadt hinweg, begrüßt von Wäherleuten und Hurdurosen. Die Insassen, an ihrer Spitze Graf Zeppelin, erwiderten köstlich. Um 1/2 Uhr erfolgte die Landung in der Halle.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Leipzig, 1. Juli. Der Tarifvertrag für das Baugewerbe ist heute in einer Versammlung der Leipziger Maurer- und Zimmerer mit großer Mehrheit abgelehnt worden.

\* Wien, 2. Juli. Es heißt, daß der Finanzminister dem Steueranschlag einen zwischen dem Artikel 22 des Einkommensteuergesetzes und dem Zusatzantrag Puch vermittelnden Vorschlag unterbreiten wolle. Ferner soll die Finanzbehörde, falls sie die Einkommensteuererklärung eines Kaufmanns beanstandet, ihre Gründe dafür anzugeben haben. Dem Kaufmann soll es freistehen, zu seiner Verteidigung seine Geschäftsbücher vorzulegen. Ein Teil der Ausschuhmöglicher hält am Vorlass fest. Mehrere Blätter melden, daß die Regierung nicht die Absicht habe, sich in dieser Frage mit dem Finanzminister solidarisch zu erklären.

\* Paris, 2. Juli. Die Meldung über den gegen 200 französische Soldaten in Oasi unternommenen Vergeltungsversuch erregt großes Aufsehen. „Reit Revue“ meint, der Vorfall beweise, daß man sich von der, infolge Stenerdruckes unzufriedenen Eingeborenen eines Handstreichs zu versehen habe. Die Regierung sei genötigt, die seit vorigem Jahre stark verminderte Besatzung Indochinas auf die frühere Stärke zu bringen.

\* Madrid, 2. Juli. Die von einem Sohne der Königin Sargia gegen die Königin Maria und die anderen Erben König

musste auf ärztliche Anordnung mittelst Sanitätswagens in das allgemeine Krankenhaus verbracht werden. — Auf der verlängerten Silbstrasse wurde gestern Abend 9 1/2 Uhr eine vorübergehende Frau aus Eberfingen von einer Kutschfahrerin von hier an- und umgefahren und am linken Unterarm verletzt. — Eine auf dem Heimweg begriffene in P 3 wohnende Witwe wurde gestern Nacht von zwei einander nachspringenden, spielenden Hunden so umgeworfen, daß sie mit dem Kopfe auf den Randstein des Gehweges fiel und sich eine Kopfverletzung zuzog, welche sie sich im Krankenhaus verbinden lassen mußte. — In einem Hause in H 3 erlitt ein lediger Glaser einen Blutzug, welcher seine Verbringung mittelst Sanitätswagens in das Krankenhaus erforderlich machte. — Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr fiel ein in J 5 wohnhafter, verheirateter Maurer beim Abwaschen des Hauses D 1, 18 auf der 2. Stockhöhe von einer Leiter herunter und zog sich einen Schädelbruch zu. In dem Sanitätswagen wurde er in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

Schwerer Körperverletzung beging gestern Abend 7 1/2 Uhr ein verheirateter Dreher vor dem Hause Kronprinzenstraße Nr. 4 dadurch, daß er einem in der Garnisonstraße wohnenden Eisenarbeiter noch vorausgegangenem Wortstreit einen Messerstoß unter das Kinn beibrachte. Der Täter ist verhaftet. Sittlichkeitsverbrechen. Am 30. Juni ds. J. wurde ein Mann hier festgenommen, der am gleichen Tage nachmittags 4 1/2 Uhr in dem Gelände zwischen der Reformstraße und dem Straßenbahndepot an einem 10 Jahre alten Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hat. Anhaltspunkte, die zur Ermittlung des unbekanntem Mädchens dienen, wollen der Schuttmannschaft gemacht werden.

Verhaftet wurden 12 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Aus dem Großherzogtum.

— Feudenheim, 2. Juli. Gestern nachmittags wurde die Leiche des beim Baden im Neckar ums Leben gekommenen Knaben Peter Vorhne in der Nähe der Niebuhndrücke geländelt. Offenbar war der Ertrunkene überhitzt ins Wasser gegangen und so hatte ein Schlaganfall seinen Tod herbeigeführt.

Karlruhe, 30. Juni. Die Kundgebung, die der Direktor und Bestzer des Zirkus Sarrasani gegen die Heilige Stadterhaltung erlitt, ist in ihren Details so interessant, daß wir sie in der Hauptsache nachstehend wiedergeben: Der heilige Stadtrat, so schreibt Herr Stöck-Sarrasani, halte mit den städtischen Festplatz zur Errichtung meiner Zirkusanlagen für die Zeit vom 18.—30. Juni gegen ein tägliches Pachtgeld von 100 M. überlassen. Meinem Generalvertreter, der wegen weiterer Ueberlassung des Platzes für den 1. und 2. Juli vorkhellig wurde, machte man Hoffnung, daß ein diesbezügliches Gesuch genehmigt würde, verschwiegen aber, daß zwischen der Stadt und der Direktion des Stadtgartenbauers ein Vertrag bestünde, wonach Zirkusanstellungen während der Spielzeit des Stadtgartenbauers überhaupt nicht gestattet werden dürfen. Am Tage meiner Ankunft ließ mir nun das Hauptsekretariat des Stadtrates die Liste der abgehenden Dauer-Freikarten übergeben. Ich war bis dahin der irrigen Meinung gewesen, es handle sich bei diesen Freikarten um sogenannte Dienst- oder Pflichtkarte, wie das sonst auch in jeder anderen Stadt der Fall ist, nur nicht in Karlsruhe, wo alle Welt, vom Herrn Oberbürgermeister angefangen bis herab zum Herrn Raschreiber Freikarten, gültig für jede Vorstellung und für die ganze Dauer meines hiesigen Gastspiels, beanspruchen. Nach der Liste waren folgende Dauerkarten abgegeben: Herrn Oberbürgermeister Siegfried 2 Logenplätze und ein Speeritz, Herrn erster Bürgermeister Hörenbach 2 Logenplätze, Herrn Bürgermeister Dr. Horstmann 2 Logenplätze, Herrn Stadtrat Dieder 2 Logenplätze und 2 Speeritze, Herrn Oberstadtschreiber Lacher 2 Speeritze I. Reihe, Herrn Raschreiber Reubel 2 Speeritze III. Reihe und für das Stadtsekretariat zwei Dauerkarten für den 1. Platz. Das sind insgesamt für die Dauer meines nur 18tägigen Gastspiels 459 Freiplätze, die allein der Stadtrat für sich beanspruchte. Mein Bestreben über diese Forderung war geringlos und ich versuchte daher wenigstens zu erzielen, daß diese Karten unübertragbar seien und am Sonn- und Feiertagen keine Gültigkeit besitzen dürften. Ich stieß jedoch hierbei auf betätigte Schwierigkeiten, daß ich schließlich um des lieben Friedens willen auch hierin nachgab. Am 20. Juni richtete ich dann ein Gesuch an den Stadtrat, mir den Festplatz auch noch für den 1. und 2. Juli zu überlassen. Das Gesuch wurde am 26. Juni abschlägig beschieden, da am 1. Juli die Vorstellungen des Stadtgartenbauers begännen, die der Stadtrat vor Kontraren schützen müsse. Rechtlich ist gegen das Verhalten des Stadtrates wohl nichts einzuwenden, da er nicht gestanden werden kann, den Platz länger zu verpachten, als er will. Die moralischen Bedenken gegen seinen Beschluß sind aber doch zu schmerzhaft, als daß sie stillschweigend übergangen werden könnten. Zunächst hätte der Vertreter der Stadt, als mein Repräsentant die Frage einer weiteren Platzüberlassung aufnahm, die Pflicht, sich um das Bestehen eines Vertrages zwischen der Stadt und der Direktion des Stadtgartenbauers aufmerksamer zu machen, der die weitere Platzüberlassung vollständig ausschließt und ich hätte mich bemühen können, die hier verloren gegangenen Tage in der nächsten Stadt meiner Sommertour früher anzusetzen zu dürfen. Des weiteren kann es der hiesigen Bürgerschaft nicht gleichgültig sein, ob mein Unternehmen einige Tage früher sein Karlsruher Gastspiel beendet oder nicht. Der tägliche Bedarf meines Unternehmens in Fougere, Kohlen, Rohfleisch, Truchoden etc. — also ohne Wagen für die Kritiken, sowie administrativen und technischen Angelegenheiten — beläuft sich auf ca. M. 1000. Da auch gerade am 1. Juli für ca. 40 000 M. Pallmonats-Bagen zur Anbahnung gelangen, so entgehen der hiesigen Geschäftswelt bestimmt einige Tausend Mark Einnahme. Daß vorliegende Jellen nicht einen bedauerlichen Geschäftsverlust oder einer letzten Cuvalententlust ihre Entscheidung verhandeln, dafür bürgt mein in aller Welt bekannter Name und die Tatsache, daß die Behörden aller in- und ausländischen Städte sich stets mit Worten vollster Anerkennung über mein Unternehmen äußerten. Es galt mir die meiner Pflicht an die Öffentlichkeit nur, meinem übervollen Herzen Luft zu machen und die Bevölkerung auf Vorkommnisse hinzuweisen, die kein noch so nachsichtig denkender Mensch ruhigen Blutes hinwegnehmen würde.

Beim Baden ertrunken sind: 1) Am 30. Juni nachmittags 6 Uhr im Neckar, Gemarkung Feudenheim, der 8 Jahre alte Peter Vorhne von Feudenheim, Sohn des Maurers Josef Vorhne von da. Der Knabe ist 1,20 Meter groß, vollständig unbekleidet und hat blonde Haare.

2) Am 1. ds. Mts., abends 7 1/2 Uhr im Rheine bei Redarau der 18 Jahre alte Schmied Jean Barth von Redarau, 1,65 Meter groß, kräftig gebaut, dunkelblond, bartlos, auf den Armen tätowiert, trug eine Ledehose.

Die Leiche der Ertrunkenen konnten noch nicht gelandet werden. Weiter ertrank gestern abend etwa um 8 Uhr im Rheine (hög. Bau bei Redarau) die in die Schwemme gerittene 10jährige Kapplente eines Reggermeisters aus Redarau im Werte von 500 Mark.

Verkehrshörung: Das vor ein Gig gespannte Pferd eines hiesigen Werchhändlers schenkte gestern abend auf dem Ausseiner vor K 2 vor zwei aneinandergepöppelten sich nähernden Straßenbahnwagen; es sprang auf den Gehweg und stürzte mit einem Seitenprung hart neben die Straßenbahnwagen. Bis das am Boden liegende Pferd aus der abgerissenen Lanne entfernt und das Gig beseitigt war, entstand eine Verkehrsstörung von etwa 1/2 Stunde. Verletzt wurde niemand.

Unfälle: Am 27. s. Mts. überfuhr ein 15 Jahre alter Bäderlehrling mit seinem Fahrrad zwischen P 3 und 4 eine Steinhanerwitwe von hier; dieselbe erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und fand Aufnahme im allgemeinen Krankenhaus. Die 8 Jahre alte Tochter eines im Hause Schweglerstraße 134 wohnenden Formers verlor vermutlich beim Verunterrichten auf dem Treppengeländer im genannten Hause das Gleichgewicht und stürzte vom 2. in den 1. Stock hinunter. Sie erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes und

mit so gutem, weichen Kinderlächeln, mit einem so tieftraurigen Blick, der tief ins Herz schnitt, um den Frieden seiner Seele, um ein bischen Glück.

Und dann die Entladung im dritten Akt, die schreckliche Verteidigung des armen, verfolgten Menschenwibes. Wir erleben ganz einfach einen wirklichen Vorgang, ich möchte nicht, wie es über diese Illusion hinaus noch etwas anderes geben könnte, als einfach die entsetzliche Wirklichkeit, nur daß letztere wohl trivialer, roher erscheint. Der Mensch da vor uns, der erbt geduckte, gehobnte, erschüttert in den heillossten Seelenqualen am Tisch sich windende, der dann mit ihrem, beiserem Aufreißt aufspringt, dessen Auge so wahnwitzig flackert, dessen Lippen so trampfhaft sich verzerrten, so febervoll, so grausig heiser die Worte herausstößen. — Ist das noch ein darstellender Künstler? Noch selten habe ich ein Erleben künstlerischer Phantasie so sehr ins Leben übertreten sehen. Für einen hangen, inhaltschweren Augenblick war die Bühne ganz verschwunden. Ein psychologisches Problem im heiseren Sinne birgt der Diegler ja nicht, es ist denn für den Dorfsteller auch

nicht ganz leicht, den melodramatischen Schluß noch interessant zu gestalten. Wassermann zeichnet auch den Diegler des letzten Aktes so sehr aus der Wirklichkeit, dem unmittelbaren Leben heraus, daß wenigstens diese realistische Belebung feststeht, wo der Mensch nicht sonderlich Interesse mehr erweckt. Wie kann er unbedolten kindlich sich freuen und in selbstsam taumelnden Tönen zwischen Boden und Weinen schweben.

Wenn der Weisall donnert, dann tritt ein Mann von seiner Geistesart vor uns aufrecht hin, beobachtend aus tiefen, suchenden Augen heraus, als wolle er noch immer mehr Wirklichkeit in sich hineintrinken, die in immer neuen Gestalten neu zu gebären heiße, seltsame Künstlerleidenschaft den Klagen und Scharsfühligen Geist treibt.

Der Minderleistung der hiesigen Kräfte gebührt alles Lob. Sie fügten sich ausgezeichnet zu dem herben realistischen Bilde, das Wassermann zeichnete, und gingen verständnisvoll mit ihm Hand in Hand. Man will sogar wissen, daß auch in der Regie gestern Wassermanns ordnende und gestaltende Hand im Spiele gewesen sei.

Alphons XII. angestrenge Klage auf Herausgabe eines Nachlasses...

\* Hamburg, 2. Juli. Die Bürgerchaft verwarf bei der zweiten Sitzung...

\* Berlin, 2. Juli. Nach den bisherigen Resultaten der Abstimmung über den Acht-Uhr-Ladenschluss...

Die Angliederung des Kongostaates.

\* Brüssel, 1. Juli. Die Kammer nahm heute die Generaldiskussion über die Angliederung des Kongostaates wieder auf...

Die Demonstration der englischen Frauenstimmrechtlerinnen.

\* London, 1. Juli. Von den gestern verhafteten Stimmrechtlerinnen wurden heute vor Gericht die meisten gegen eine Geldkaution...

Die mazedonische Frage.

\* Wien, 1. Juli. Die Politische Korrespondenz bemerkt neuerdings in bestimmter Form die Meldung englischer und russischer Blätter...

\* London, 1. Juli. Die Meuter erfährt, ist das auf dem Kontinent verbreitete Gerücht, daß über die mazedonische Frage zwei Projekte...

Von Tag zu Tag.

- Ballonfahrt. Paris, 2. Juli. Ein gestern in Köln mit 3 Personen aufgestiegener Ballon landete in Rottigny...

- Mißglückte Ballonfahrt. Berlin, 2. Juli. Der neue Militärmotorballon des Majors von Groß ist bei seiner 3. Ausfahrt verunglückt...

- Massenvergiftung. Berlin, 2. Juli. Wie aus Baylon berichtet wird, sind in Hanoi gegen 200 Soldaten der Kolonialarmee...

- Unwetter in Frankreich. Paris, 1. Juli. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden heftige Stürme gemeldet...

- Fabriksbrand. Mailand, 2. Juli. In der vergangenen Nacht schlug der Blitz in eine Baumwollfabrik zu Ponte di Rozza...

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 2. Juli. Nach Beendigung der Nordlandsreise wird das deutsche Kaiserpaar am schwedischen Hofe Besuch abhalten...

Der Prozeß gegen Eulenburg.

□ Berlin, 2. Juli. Die gestrige Sitzung im Eulenburgprozeß wurde durch die Aussage des Angeklagten ausgefüllt...

Der Fall Bernhard.

□ Berlin, 2. Juli. Professor Bernhard hat gestern dem preussischen Kultusministerium sein Abschiedsgesuch eingereicht...

Die Revolution in Persien.

□ Berlin, 2. Juli. Aus Tahriz wird berichtet, daß die Revolution sich immer mehr ausbreitet...

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Ein Bruch des internationalen Rechts durch Deutschland?

\* London, 2. Juli. Daily Telegraph meldet, daß beim englischen auswärtigen Amte dringende Vorstellungen wegen der Verfolgung englischer Fischerboote durch deutsche Kriegsschiffe...

Marokko.

\* London, 2. Juli. Der Korrespondent der Times erzählt, daß die Meldung einer politischen Korrespondenz, wonach ein Meinungsaustrausch zwischen Paris und Berlin über die Anerkennung...

König Eduard und der Schah von Persien.

\* London, 2. Juli. In dem von Berlin hierher gemeldeten Telegrammwechsel zwischen dem König von England und dem Schah wissen die Blätter nichts weiter hinzuzufügen...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Mutterstadt, 30. Juni. Heute morgen verunglückte der bei der Firma Gebr. Blum hier, beschäftigte 14 Jahre alte Otto Müller...

Volkswirtschaft.

Kolonialwerte.

(Bericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialkorr., Hamburg.)

Während sich in der vergangenen Woche für fast sämtliche Werte kaum regeres Interesse bemerkbar machte, hat die Nachfrage für Koloniale Werte...

Auflösung der Internationalen Nöhrenfabrikantenvereinigung.

Die Internationale Vereinigung der Nöhrenfabrikanten, die im Dezember zum Zwecke der Preisregulierung für die Erzeugung Englands...

Auflösung des Konjunktums zur Sanierung der Levanteinseln. Das aus ersten Hamburger Firmen und den führenden Banken bestehende Konjunktum...

Mannheimer Marktbericht vom 2. Juli. Stroh p. Str. M. 2.20. Heu per Str. M. 2.80, neues per Str. M. 2.60, Koroßfeln per Str. M. 4.00...

Feldsalz p. Portion 00 Pfg., Sellerie p. Stück 10-00 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 10 Pfg., rote Rüben p. Pfd. 10-00 Pfg., weiße Rüben p. Pfd. 00 Pfg...

Wasserstandsnaechrichten im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen, Datum (27, 28, 29, 30, 1, 2), and Bemerkungen. Includes stations like Ronflang, Waldshut, Dünning, etc.

Wassermärme des Rheins am 2. Juli, morgens 7 Uhr, 21 1/2° C. Mitgeteilt von der Schwimmschule u. Badeanstalt von Scopoid Sanger.

Geschäftliches.

\* Für 350 Mark herrliche Mittelmeerreise, die unsere Leser sicherlich interessieren dürfte, bietet vom 11. bis 20. August die „Freie Deutsche Reisevereinigung“...

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Becken; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schünfelder...

Advertisement for Brandt's Swiss Pills (Schweizerpillen) with a logo and text describing the product and its availability at Richard Brandt's pharmacy.

Advertisement for Mondamin-Milk-Speisen, highlighting the high prices of meat and the benefits of the product.

Advertisement for Kunstgewerbehaus C. F. Otto Müller, located in Mannheim (Kaufhaus), offering a wide selection of art objects.

Advertisement for soap with the 'red band' (roten roten Band), claiming it is the best for the whole German Empire.

Advertisement for 'Alter Junge, sei so gut' (Old man, be so good), featuring a portrait of a man and text about the benefits of Sodener Mineral water.







Stellen finden

Durchaus tüchtiges, drahtgebundenes...

Ladenfräulein

für Waren- und Auschnittgeschäft per sofort...

G. G. Hartmann, Frankfurt a. M., Gewandverfertiger...

Stellen-Anzeige

Bereits weibl. Gesangsverein...

Mietgesuche

Fräulein sucht möbl. Zimmer...

Mädchen

schöne Mädchen haben 1. Juni...

Handarbeiterin gesucht

Witwe, Mitte 50er, mit einem...

Dienstmädchen

für alle häuslichen Arbeiten...

Mädchen-Gesuch

Ein anständiges Mädchen...

Ein ordentl. Dienstmädchen

sofort gesucht.

Tüchtige Monatsfrau gesucht

eine saubere Monatsfrau...

Lehrlingsgesuche

für das Bureau einer...

Kaufm. Lehrling

mit guter Schulbildung...

Stellen suchen

Kaufmann...

Wirtschaften

Sozialer Weinhandel...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...

Breitestraße

moderner Laden, für jede...

Wittelsstraße 34

schöner Laden mit großer...



Die sparsame Hausfrau erzielt die billigste Gasrechnung mit Junker & Ruh-Gas-Kocher...

Bureau

B1, 2 klein u. groß Bureau...

B2, 7 part. Büro 1 gr. 2 kl. Zimmer...

C 2, 19 1 Et. dah. 4 schöne Räume...

L 8, 6 kleine schöne Büroräume...

N 4, 16 am Hof für Bureau...

Majengartenstraße 17 parterre...

Ein feiner Laden für ein...

Magazine A 3, 7a schöne helle...

S 6, 28 helle Werkstatt...

Wittelsstraße 34...

Schweiggerstraße 43...

Neubau H 2, 5 Wohnungen...

H 7, 38 1. Et. Eine hübsche...

Neubau J 6, 3 u. 4...

Breitestr. S 1, 2 2. Stock...

Bellenstrasse 63...

Colinistr. 24...

Neubau Domstr. 5...

Dammstr. 32...

N 3, 7/8 elegante 5 Zimmer...

N 3, 15 1. Et. 1. Etage...

N 6, 2 schöne, neu herge...

O 3, 10 2. Etod Wohnung...

O 7, 4 1. Et. 4 Zimmer...

O 7, 12 herrschaftl. 1. Etod...

P 7, 14a 1. Etod herrschaftl. 7 Zimmer...

Max-Josephstraße 18/30...

3, 4 und 5 Zimmerwohnungen...

Handwerkerstraße 3...

Landteil 6a...

Landteilstraße 4a...

Himbeersaft...

Springmann's Drogerie...

Rotwein...

L. Müller, Weingutsbesitzer...

Mannheim, 2. Juli.

General-Anzeiger. (Mittwoch) 1914

9. Seite.

St. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23, 25, 27, 29, 31, 33, 35, 37, 39, 41, 43, 45, 47, 49, 51, 53, 55, 57, 59, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 85, 87, 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 109, 111, 113, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127, 129, 131, 133, 135, 137, 139, 141, 143, 145, 147, 149, 151, 153, 155, 157, 159, 161, 163, 165, 167, 169, 171, 173, 175, 177, 179, 181, 183, 185, 187, 189, 191, 193, 195, 197, 199, 201, 203, 205, 207, 209, 211, 213, 215, 217, 219, 221, 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, 237, 239, 241, 243, 245, 247, 249, 251, 253, 255, 257, 259, 261, 263, 265, 267, 269, 271, 273, 275, 277, 279, 281, 283, 285, 287, 289, 291, 293, 295, 297, 299, 301, 303, 305, 307, 309, 311, 313, 315, 317, 319, 321, 323, 325, 327, 329, 331, 333, 335, 337, 339, 341, 343, 345, 347, 349, 351, 353, 355, 357, 359, 361, 363, 365, 367, 369, 371, 373, 375, 377, 379, 381, 383, 385, 387, 389, 391, 393, 395, 397, 399, 401, 403, 405, 407, 409, 411, 413, 415, 417, 419, 421, 423, 425, 427, 429, 431, 433, 435, 437, 439, 441, 443, 445, 447, 449, 451, 453, 455, 457, 459, 461, 463, 465, 467, 469, 471, 473, 475, 477, 479, 481, 483, 485, 487, 489, 491, 493, 495, 497, 499, 501, 503, 505, 507, 509, 511, 513, 515, 517, 519, 521, 523, 525, 527, 529, 531, 533, 535, 537, 539, 541, 543, 545, 547, 549, 551, 553, 555, 557, 559, 561, 563, 565, 567, 569, 571, 573, 575, 577, 579, 581, 583, 585, 587, 589, 591, 593, 595, 597, 599, 601, 603, 605, 607, 609, 611, 613, 615, 617, 619, 621, 623, 625, 627, 629, 631, 633, 635, 637, 639, 641, 643, 645, 647, 649, 651, 653, 655, 657, 659, 661, 663, 665, 667, 669, 671, 673, 675, 677, 679, 681, 683, 685, 687, 689, 691, 693, 695, 697, 699, 701, 703, 705, 707, 709, 711, 713, 715, 717, 719, 721, 723, 725, 727, 729, 731, 733, 735, 737, 739, 741, 743, 745, 747, 749, 751, 753, 755, 757, 759, 761, 763, 765, 767, 769, 771, 773, 775, 777, 779, 781, 783, 785, 787, 789, 791, 793, 795, 797, 799, 801, 803, 805, 807, 809, 811, 813, 815, 817, 819, 821, 823, 825, 827, 829, 831, 833, 835, 837, 839, 841, 843, 845, 847, 849, 851, 853, 855, 857, 859, 861, 863, 865, 867, 869, 871, 873, 875, 877, 879, 881, 883, 885, 887, 889, 891, 893, 895, 897, 899, 901, 903, 905, 907, 909, 911, 913, 915, 917, 919, 921, 923, 925, 927, 929, 931, 933, 935, 937, 939, 941, 943, 945, 947, 949, 951, 953, 955, 957, 959, 961, 963, 965, 967, 969, 971, 973, 975, 977, 979, 981, 983, 985, 987, 989, 991, 993, 995, 997, 999, 1001, 1003, 1005, 1007, 1009, 1011, 1013, 1015, 1017, 1019, 1021, 1023, 1025, 1027, 1029, 1031, 1033, 1035, 1037, 1039, 1041, 1043, 1045, 1047, 1049, 1051, 1053, 1055, 1057, 1059, 1061, 1063, 1065, 1067, 1069, 1071, 1073, 1075, 1077, 1079, 1081, 1083, 1085, 1087, 1089, 1091, 1093, 1095, 1097, 1099, 1101, 1103, 1105, 1107, 1109, 1111, 1113, 1115, 1117, 1119, 1121, 1123, 1125, 1127, 1129, 1131, 1133, 1135, 1137, 1139, 1141, 1143, 1145, 1147, 1149, 1151, 1153, 1155, 1157, 1159, 1161, 1163, 1165, 1167, 1169, 1171, 1173, 1175, 1177, 1179, 1181, 1183, 1185, 1187, 1189, 1191, 1193, 1195, 1197, 1199, 1201, 1203, 1205, 1207, 1209, 1211, 1213, 1215, 1217, 1219, 1221, 1223, 1225, 1227, 1229, 1231, 1233, 1235, 1237, 1239, 1241, 1243, 1245, 1247, 1249, 1251, 1253, 1255, 1257, 1259, 1261, 1263, 1265, 1267, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1289, 1291, 1293, 1295, 1297, 1299, 1301, 1303, 1305, 1307, 1309, 1311, 1313, 1315, 1317, 1319, 1321, 1323, 1325, 1327, 1329, 1331, 1333, 1335, 1337, 1339, 1341, 1343, 1345, 1347, 1349, 1351, 1353, 1355, 1357, 1359, 1361, 1363, 1365, 1367, 1369, 1371, 1373, 1375, 1377, 1379, 1381, 1383, 1385, 1387, 1389, 1391, 1393, 1395, 1397, 1399, 1401, 1403, 1405, 1407, 1409, 1411, 1413, 1415, 1417, 1419, 1421, 1423, 1425, 1427, 1429, 1431, 1433, 1435, 1437, 1439, 1441, 1443, 1445, 1447, 1449, 1451, 1453, 1455, 1457, 1459, 1461, 1463, 1465, 1467, 1469, 1471, 1473, 1475, 1477, 1479, 1481, 1483, 1485, 1487, 1489, 1491, 1493, 1495, 1497, 1499, 1501, 1503, 1505, 1507, 1509, 1511, 1513, 1515, 1517, 1519, 1521, 1523, 1525, 1527, 1529, 1531, 1533, 1535, 1537, 1539, 1541, 1543, 1545, 1547, 1549, 1551, 1553, 1555, 1557, 1559, 1561, 1563, 1565, 1567, 1569, 1571, 1573, 1575, 1577, 1579, 1581, 1583, 1585, 1587, 1589, 1591, 1593, 1595, 1597, 1599, 1601, 1603, 1605, 1607, 1609, 1611, 1613, 1615, 1617, 1619, 1621, 1623, 1625, 1627, 1629, 1631, 1633, 1635, 1637, 1639, 1641, 1643, 1645, 1647, 1649, 1651, 1653, 1655, 1657, 1659, 1661, 1663, 1665, 1667, 1669, 1671, 1673, 1675, 1677, 1679, 1681, 1683, 1685, 1687, 1689, 1691, 1693, 1695, 1697, 1699, 1701, 1703, 1705, 1707, 1709, 1711, 1713, 1715, 1717, 1719, 1721, 1723, 1725, 1727, 1729, 1731, 1733, 1735, 1737, 1739, 1741, 1743, 1745, 1747, 1749, 1751, 1753, 1755, 1757, 1759, 1761, 1763, 1765, 1767, 1769, 1771, 1773, 1775, 1777, 1779, 1781, 1783, 1785, 1787, 1789, 1791, 1793, 1795, 1797, 1799, 1801, 1803, 1805, 1807, 1809, 1811, 1813, 1815, 1817, 1819, 1821, 1823, 1825, 1827, 1829, 1831, 1833, 1835, 1837, 1839, 1841, 1843, 1845, 1847, 1849, 1851, 1853, 1855, 1857, 1859, 1861, 1863, 1865, 1867, 1869, 1871, 1873, 1875, 1877, 1879, 1881, 1883, 1885, 1887, 1889, 1891, 1893, 1895, 1897, 1899, 1901, 1903, 1905, 1907, 1909, 1911, 1913, 1915, 1917, 1919, 1921, 1923, 1925, 1927, 1929, 1931, 1933, 1935, 1937, 1939, 1941, 1943, 1945, 1947, 1949, 1951, 1953, 1955, 1957, 1959, 1961, 1963, 1965, 1967, 1969, 1971, 1973, 1975, 1977, 1979, 1981, 1983, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995, 1997, 1999, 2001, 2003, 2005, 2007, 2009, 2011, 2013, 2015, 2017, 2019, 2021, 2023, 2025, 2027, 2029, 2031, 2033, 2035, 2037, 2039, 2041, 2043, 2045, 2047, 2049, 2051, 2053, 2055, 2057, 2059, 2061, 2063, 2065, 2067, 2069, 2071, 2073, 2075, 2077, 2079, 2081, 2083, 2085, 2087, 2089, 2091, 2093, 2095, 2097, 2099, 2101, 2103, 2105, 2107, 2109, 2111, 2113, 2115, 2117, 2119, 2121, 2123, 2125, 2127, 2129, 2131, 2133, 2135, 2137, 2139, 2141, 2143, 2145, 2147, 2149, 2151, 2153, 2155, 2157, 2159, 2161, 2163, 2165, 2167, 2169, 2171, 2173, 2175, 2177, 2179, 2181, 2183, 2185, 2187, 2189, 2191, 2193, 2195, 2197, 2199, 2201, 2203, 2205, 2207, 2209, 2211, 2213, 2215, 2217, 2219, 2221, 2223, 2225, 2227, 2229, 2231, 2233, 2235, 2237, 2239, 2241, 2243, 2245, 2247, 2249, 2251, 2253, 2255, 2257, 2259, 2261, 2263, 2265, 2267, 2269, 2271, 2273, 2275, 2277, 2279, 2281, 2283, 2285, 2287, 2289, 2291, 2293, 2295, 2297, 2299, 2301, 2303, 2305, 2307, 2309, 2311, 2313, 2315, 2317, 2319, 2321, 2323, 2325, 2327, 2329, 2331, 2333, 2335, 2337, 2339, 2341, 2343, 2345, 2347, 2349, 2351, 2353, 2355, 2357, 2359, 2361, 2363, 2365, 2367, 2369, 2371, 2373, 2375, 2377, 2379, 2381, 2383, 2385, 2387, 2389, 2391, 2393, 2395, 2397, 2399, 2401, 2403, 2405, 2407, 2409, 2411, 2413, 2415, 2417, 2419, 2421, 2423, 2425, 2427, 2429, 2431, 2433, 2435, 2437, 2439, 2441, 2443, 2445, 2447, 2449, 2451, 2453, 2455, 2457, 2459, 2461, 2463, 2465, 2467, 2469, 2471, 2473, 2475, 2477, 2479, 2481, 2483, 2485, 2487, 2489, 2491, 2493, 2495, 2497, 2499, 2501, 2503, 2505, 2507, 2509, 2511, 2513, 2515, 2517, 2519, 2521, 2523, 2525, 2527, 2529, 2531, 2533, 2535, 2537, 2539, 2541, 2543, 2545, 2547, 2549, 2551, 2553, 2555, 2557, 2559, 2561, 2563, 2565, 2567, 2569, 2571, 2573, 2575, 2577, 2579, 2581, 2583, 2585, 2587, 2589, 2591, 2593, 2595, 2597, 2599, 2601, 2603, 2605, 2607, 2609, 2611, 2613, 2615, 2617, 2619, 2621, 2623, 2625, 2627, 2629, 2631, 2633, 2635, 2637, 2639, 2641, 2643, 2645, 2647, 2649, 2651, 2653, 2655, 2657, 2659, 2661, 2663, 2665, 2667, 2669, 2671, 2673, 2675, 2677, 2679, 2681, 2683, 2685, 2687, 2689, 2691, 2693, 2695, 2697, 2699, 2701, 2703, 2705, 2707, 2709, 2711, 2713, 2715, 2717, 2719, 2721, 2723, 2725, 2727, 2729, 2731, 2733, 2735, 2737, 2739, 2741, 2743, 2745, 2747, 2749, 2751, 2753, 2755, 2757, 2759, 2761, 2763, 2765, 2767, 2769, 2771, 2773, 2775, 2777, 2779, 2781, 2783, 2785, 2787, 2789, 2791, 2793, 2795, 2797, 2799, 2801, 2803, 2805, 2807, 2809, 2811, 2813, 2815, 2817, 2819, 2821, 2823, 2825, 2827, 2829, 2831, 2833, 2835, 2837, 2839, 2841, 2843, 2845, 2847, 2849, 2851, 2853, 2855, 2857, 2859, 2861, 2863, 2865, 2867, 2869, 2871, 2873, 2875, 2877, 2879, 2881,





# Kaufen Sie heute bei uns

# Lebensmittel

Preise nur bis Samstag

- 1 Braunschweiger Mettwurst . . . } **90** Pfg.
- 4 Stück Wiener Würstchen . . . }
- 1 Sardellen-Leberwurst . . . }
- 1/2 Pfd. gekochten oder rohen Schinken . . . } **90** Pfg.
- 1 westfälischer Pumpernickel . . . }
- 3 Pakete Dr. Oetker oder Dr. Gratos Puddingpulver } **90** Pfg.
- 1/2 Flasche Gebirgs-Himbeersaft . . . }
- 1 Paket Speiseeispulver nach Wahl . . . }
- 1 kleine Flasche feinsten Eierkognak . . . } **90** Pfg.
- 1 kleine Flasche medizinischer Ungarwein . . . }
- 1 echten Alpenkräuterkäse . . . } **90** Pfg.
- 1 Dose ff. Oelsardinen . . . }
- 1/2 Pfund echter Emmenthalerkäse . . . }
- 1 Pfund frisch gebrannter Kaffee . . . } **90** Pfg.
- 1/2 Pfd. Würfelzucker od. 2 Pakete Cichorien } **90** Pfg.
- 4 Tafeln = 1/2 Pfd. Schweizermilchschokolade } **90** Pfg.
- 4 Paket = 40 Stück Mikado-Bisquit . . . }
- 1 Dose Frankfurter Würstchen } **90** Pfg.
- 1 Dose Delikatess-Würstchen . . . }
- 3 Paket = 30 Stück Vanille-Waffeln . . . } **90** Pfg.
- 4 Paket = 40 Maria & Alsatia Cakes . . . }
- 3 Paket = 36 Bierbretzeln . . . }

- 1/2 Pfund Frankfurter Leberwurst . . . } **90** Pfg.
- 1/2 Pfund Lyoner Wurst . . . }
- 2 Stück Landjäger . . . }
- 1 Pfund mager Dürrfleisch . . . } **90** Pfg.
- 2 Stück Aschinger Würste . . . }
- 1 Karton Haushaltkakao, garantiert rein . . . } **90** Pfg.
- 2 Pakete = 20 Stück Friedrichsdorfer Zwieback . . . }
- 1 Paket Chinesischer Tee 2 Stern, sehr feine Qualität } **90** Pfg.
- 1/2 Flasche Kognak, 1 Stern, feine Qualität } **90** Pfg.
- 2 grosse Landjäger . . . }
- 1 Tube Anchovy-Paste od. Sardellenbutter } **90** Pfg.
- 1 französ. oder deutscher Camembert } **90** Pfg.
- 1/4 Pfund geräucherter frischer Lachs } **90** Pfg.
- 10 Pfund neue Kartoffeln . . . } **90** Pfg.
- 1 Pfund Zwiebel oder 3 Stück Zitronen } **90** Pfg.
- 1/2 Pfund Allgäuer Centrifugenbutter } **90** Pfg.
- 1 Tube Sardellenbutter oder franz. Camembert } **90** Pfg.
- 1 Glas garantiert reinen Bienenhonig } **90** Pfg.
- 1 Tube kondensierte Milch . . . }
- 4 Pfund neue Kartoffeln . . . } **90** Pfg.
- 1 Flasche Essig-Essenz, hell oder dunkel . . . }
- 4 Stück neue Zitronen . . . }

# Herm. Schmoller & Co.

**Vermischtes**

Theaterplatz, H. Vorder, C. haben Platz abgegeben. 2485  
Höf. Rheinb. 1. 2. Stod.  
**Damen und Herren**  
1/4 Theater-Sperre-Platz  
Abonnement D, 4. Reihe ab-  
zugeben. Zu erfragen unter  
No. 62244 in der Exp. d. Bl.  
**Schreibmaschinen-Arbeiten**  
in Engl. u. Deutsch werden  
schnellstens abgeschrieben u.  
vervielfältigt. 2486  
H. 2, 24, 2 Treppen.  
© Heftliche Arbeiten u.  
Brett-leistungen auf d.  
Schreibmaschine wird, billigst  
angefertigt bei  
60425  
Franz Schütz, T. 2. 17/18, 111

**Damen-Salon**  
**Johanna Gau**  
L. 2, 6, part. 2488  
**Haarwäscher 80 Pfg.**  
mit Luft-Trocken-Apparat.  
Abnehmen werden auch  
außer dem Hause angenehm.  
**Gliderin sucht Kundsch.**  
Höheres H. 4, 8, 9 Tr. 2477  
**Cril. Mannh. Spezialgeschäft**  
im Polieren von 2481  
**Möbel u. Pianos.**  
**U 5, 25.**  
**Karl Ammlung.**

**Schlafen**  
Tänzer abgefahren werden bei  
**Zeitfäure- u. Glyzerin-Parfüm**  
Industrie-Str. 39. 2489  
**Damen** finden schnell, billige  
Kaufnahme bei Schmitt,  
Wickenstein, Mannheim-  
Kreuzen, Bürgerstr. 24, 100.  
**Damen** finden I. Kaufnahme um-  
gekehrt. Zeitfäure bei  
Herrn Schmiedel, Hedam u. c.  
Weinheim, 20. Heilstraße 11. 2492  
Ein gelinder Junge, 10  
Monate alt, an Kinderbett ab-  
zugeben, ohne gegen. Ver. St.  
D. u. No. 24741 a, b. 2493.

**Zitronen**  
5 Pfg.  
100 St. Mk. 4.80  
**Eiergrosshandel**  
D I, I. 62272  
**Dr. E. Stutzmann's**  
**Drogenhandlung**  
Heidelbergerstr. 0 6, 3  
Tel. 3778 empfiehlt  
**Wäscheseifen**  
Dr. Stutzmann's  
Boraxseife, 1 Pfd. 12 Pfg.  
überall erhältlich. 56613 11  
Grüne Rabattmarken.

**für Kleider-  
macherinnen**  
in schneidenschnelle, Ausmal-  
und Aufbereitungsmaschine  
erschienen am Montag den 4. Juli  
d. J. 2494  
**Mad. Damenschneidermeister-  
und Aufschneiderfachschule**  
**J. Szudrowicz**  
N 3, 15.  
Schülerinnen werden auch ohne  
Vorkursus angenommen.  
**Ludwigshafener Hünerpart**  
liefert das ganze Jahr  
**frische Trinkeler.**  
Von 25 Stück an frei im  
Haus Hüner unbedingten  
Auslauf 62106  
Witheim Buschstr. 7.  
**Zu verkaufen.**  
**Villa**  
in der Nähe von Heilsberg, mit  
Bor- und Hintergarten, der Neu-  
zeit entsprechend eingerichtet, zu  
verkaufen.  
Gr. Offert. un. Nr. 24878  
an die Exp. d. Bl. erheben.

**Billig zu verkaufen:**  
Ein Pianino, Ausrichtlich, 2  
pol. Beistellen mit Roll- und  
verf. 24880 C 5, 10.  
**Gartenbank** aus eisen-  
blech, leicht, sehr  
billig abzugeben. 62238  
Hermann, T. 1, 18.  
**Einger Sandströmmaschine** wie  
alt u. Kleinmeister, 22. 111 r  
Eine höhere Marke polierte  
**Bettstellen**  
mit Roll- u. Matratzen. Einhorn-  
Bett, Trübe, Stühle; ferner für  
**Brautleute**  
mehrere Schlafzimmereinrichtun-  
gen (sofortig gegen Barzahlung  
zu verkaufen).  
62340 H 2, 17, part.

**Entlaufen**  
**Ein weißer Fox**  
mit braunen Kopf entlaufen.  
Abgeben gegen Belohnung  
0 7, 29, 1 Trepp. 62329  
**Kost und Logis.**  
C 4, 20/21 2 Tr. r., ordentl.  
Zit. kann bei ein-  
Wirtse best. Vog. 24877  
finden guten bürgerlichen  
**Privat-Mittagstisch.**  
3-402 C 7, 10, part. r.  
Herrn Ruhmann  
1 6, 19, 3. Stod.  
Mittag- und Abendessen für  
bessere Herren. 62328

**Ganz bedeutende Möbelfabrik**  
**Süddeutschlands**  
welche nur allererstklassige Möbel, von  
den einfachsten bis hochfeinsten Wohn-  
einrichtungen, auch für den vornehmsten  
Geschmack in moderner  
Stilarten, unter langjähriger Garantie zu  
allerhöchster Fabrikpreisen direkt an  
Private frei Wohnung liefert,  
bittet geehrte Reflektanten um  
Angabe Ihrer werten Adresse unter  
Chiffre F. F. 3397 an Daube & Co.  
Frankfurt a. M. 1604

**Butter u. Käse-Haus**  
**Jean Reinardt**  
Größtes u. ältestes Spezial-  
Geschäft Mannheims  
empfiehlt feinst, frisch ein-  
getrocknet in allerfeinster Ware  
und größter Auswahl  
**sämtliche Käsesorten**  
Spezialität  
**hochfeine Tafelbutter**  
Werte und Wasserlöslichkeit  
erhalten höchsten Rabatt.  
Q 3, 1 N 1, 7  
Hederau, Brantensthal  
G. 11, 24, 20. 2495

**Achtung!**  
**Patent-Notenblattwender**  
selbsttätig, für jedermann der  
Musik treibt unentbehrlich.  
Alleinverkauf: C. Muther,  
Pianoslager, H. 4, H. 61051

Mit „Knorr-Sos“ kann die  
Köchin leicht mißlungene oder fade  
Suppen, Saucen und Gemüse  
schmackhaft und kräftig machen.  
Der Zusatz einiger Tropfen wirkt  
überraschend. 4400